

„Die im Dunkeln“ (Arbeitstitel)

Acht Szenen an drei Schauplätzen: WG, Café, Firma

Personen:

Felix

Anna

Marie

Pantomime-Darsteller Bewerbungsszenen

(Kaffeehausgäste)

Vorgesetzte in Firma

Polizisten

Annas Mitarbeiter

„DIE IM DUNKELN“

1. Szene

(in der WG)

Ein Tisch in der Mitte der Bühne, links und rechts davon je ein Stuhl, auf denen von Beginn an Felix und Anna sitzen; Anna mit einem Laptop vor sich auf dem Tisch. Auf dem Tisch steht außerdem eine Kerze. Zu Beginn ist die Bühne abgedunkelt (sofern möglich).

Felix: Na toll, Stromausfall. Schon wieder. *(Zündet die Kerze auf dem Tisch an.)*

Anna *(in den Laptop vertieft)*: Noch hab ich Akku.

Felix *(lehnt sich zurück)*: Und was soll ich jetzt machen?

Anna: Mich nicht stören.

Felix *(spielt mit dem Feuerzeug)*: Weißt du, ich hab nachgedacht, was ich machen könnte. Weil meine Mutter schon wieder ganz nebenbei erwähnt hat, wie viel mein Bruder jetzt verdient.

Anna: Mhm.

Felix: Ja, mein Englisch ist nicht so toll, aber Französisch kann ich ja auch. Zumindest lesen. Und Zeitungen austragen, im Lager arbeiten, Telefondienst,... das muss ja auch irgendwas zählen?

Anna: Mhm.

Felix: Abgesehen davon, wenn man bedenkt, dass ich mein Studium fast fertig habe.

Anna *(tippt auf der Tastatur)*: Stimmt.

Felix: Man sagt doch immer, dass Geisteswissenschaftler vor allem logisch denken lernen. Und das kann man ja überall gebrauchen.

(Anna nickt, tippt schweigend weiter.)

Felix: Sag mal, hörst du mir überhaupt zu?

Anna: Mhm.

Felix: Gestern vor dem Einschlafen ist mir was eingefallen: Ich habe mir gedacht, da Steuerhinterziehungen immer weiter zunehmen, brauchen wahrscheinlich immer mehr Leute Hilfe dabei, zu verschwinden. Weißt du, was ich meine? Wenn jemand richtig viel Geld zur Seite geschafft hat und dann kommen sie ihm auf die Schliche und er will nicht nachzahlen und muss verschwinden, am besten seinen Tod vortäuschen, damit er mit all dem Geld in die Karibik oder so verschwinden kann... Da könnte man doch professionelle Unterstützung anbieten.

(Felix sieht Anna schweigend an, bis ihr auffällt, dass er schweigt, dann blickt sie auf, senkt den Blick aber gleich wieder.)

Felix: Was machst du da eigentlich?

Anna: Einen Lebenslauf verbessern für eine Freundin.

Felix: Wie, verbessern?

Anna: Sie hat das Gefühl, dass sie keinen Job bekommt, weil er nicht marktschreierisch genug klingt. Und offenbar denkt sie, dass ich das besser formulieren kann. Oder zumindest formatieren.

Felix: Das kenn ich, erst letztens hat Clemens... *(Er stoppt, steht auf, setzt sich dann wieder hin.)*

(Das Licht geht an, Anna sieht von ihrem Laptop auf; Felix bläst die Kerze aus.)

Anna: Was hat Clemens?

Felix *(winkt ab)*: Ach, nichts Wichtiges. Das bringt mich bloß auf eine Idee. Damit könnte man doch vielleicht auch Geld verdienen?

Anna: Womit?

Felix *(spielt wieder mit seinem Feuerzeug)*: Mit Lebensläufen. Man könnte doch anbieten, sie ein bisschen aufzupolieren und dafür könnte man Geld verlangen. Man könnte Zettel auf der Uni aufhängen und das anbieten. Oder noch besser, über Facebook Werbung verschicken. Oder noch besser, eine ganz professionelle Webseite. Man muss von Anfang an den Eindruck erwecken, dass man Experte ist.

Anna *(hat während seines Monologs den Laptop zugeklappt und steht auf)*: Klingt illegal.

Felix: Wieso? Man muss ja nicht direkt lügen, man kann ja nur... na ja, verschönern.

Außerdem biete ich ja nur Hilfe an. Ich sage den Leuten ja nicht, was sie damit machen sollen.

(Anna steht auf, nimmt den Laptop und geht vom Tisch weg.)

Felix: Nur einen Namen bräuchte ich noch, irgendwas Griffiges, mit verbessern, oder noch besser, optimieren,...

Anna *(bleibt stehen, dreht sich zu ihm um)*: Wie wär's mit „Biografisches Optimierungsinstitut“?

Felix: Das ist es!

2. Szene

(im Café)

Felix und Anna einander gegenüber an einem Kaffeestauch, beide haben eine Kaffeetasse und ein Wasserglas vor sich, Felix auch einen Laptop, Anna ein Buch. Im Hintergrund steht ein Tisch mit mehreren Tassen, Geschirrtüchern etc.

Felix (*starrt in den Laptop vor sich*): Mit HTML kenn ich mich nicht wirklich aus.

Anna (*nimmt einen Schluck Kaffee, schlägt ihr Buch auf*): Hm.

Felix: Mit TYPO3 aber auch nicht.

Anna: Das sind aber zwei verschiedene Dinge, TYPO3 ist ein Content-Management-System.

Felix: Was bitte?

Anna: Vergiss es. Aber Webseite wirst du wohl keine erstellen.

Felix: Stimmt, aber ich frage mich ohnehin... (*stockt, als er Marie näher kommen sieht*)

Marie (*betritt die Bühne und nähert sich dem Tisch*): Alles in Ordnung?

Felix: Ja, danke.

(Marie wartet noch einen Moment, als Anna nickt, geht sie in den Hintergrund und tut beschäftigt (Tassen stapeln, Geschirrtücher falten etc.))

Felix (*leiser als zuvor*): Ich frage mich jedenfalls, ob eine Webseite eine gute Idee ist. Wahrscheinlich können wir unser Zielpublikum viel besser mit Flyern erreichen. Die könnten wir an der Uni und in Bars und Cafés aufhängen, zum Beispiel.

Anna (*schlägt ihr Buch zu, sieht zu Marie, als diese sich abwendet, fragt sie*): Und was soll auf den Flyern stehen?

Felix: So etwas wie: „Angst vor der Bewerbung? Minderwertigkeitsgefühle?“

Anna: Wenn du deine zukünftigen Kunden gleich beleidigst, wirst du nicht viele bekommen.

Felix: Also positiver? Zum Beispiel, „Wir verhelfen dir zu deinem Traumjob!“

Anna: Das ist ein Ansatz. Wie wär's mit „Dein Traumjob erscheint dir unerreichbar? Wir helfen dir!“

Felix (*tippt in den Computer*): Ja, das könnte funktionieren.

Marie (*nähert sich*): Kann ich euch noch was bringen?

(Felix starrt sie einen Moment lang an, beugt sich dann übertrieben deutlich über seinen Laptop und tippt wieder.)

Anna: Nein, danke, wir sagen schon Bescheid.

(Marie geht wieder zu dem Tisch, Anna schlägt ihr Buch wieder auf und tut so, als würde sie lesen.)

Felix *(sieht zu Marie, spricht leiser als vorher)*: Und dann sollten wir in prägnanten Schlagworten beschreiben, was wir anbieten.

Anna *(spricht in ihr Buch hinein)*: Professionelle Beratung?

Felix *(sieht wieder zu Marie, spricht schon etwas lauter)*: Das ist zu ungenau. Beratung in was? Wofür?

Anna *(sieht zu Marie, beugt sich tiefer über den Tisch)*: Lebenslauferstellung?

Felix *(beugt sich ebenfalls weiter nach vorne)*: Das klingt langweilig.

(Beide sehen zu Marie, die sich zu ihnen umgedreht hat und mit einem Geschirrtuch eine Tasse poliert. Sie lächelt die beiden freundlich an.)

Felix *(lehnt sich zurück)*: „Professionell“ ist wahrscheinlich gar nicht schlecht, etwa „professionelle Bewerbungsvorbereitung“.

Anna *(lehnt sich zurück, klappt ihr Buch wieder zu)*: Und dazu „Bewerbungsmappenorientierung“?

Felix *(tippt in seinen Laptop)*: Ja, aber dann haben wir zwei Mal „Bewerbung“.

Anna: Du kannst es ja als zwei Punkte untereinander schreiben und wenn wir noch was Drittes finden, leiten wir das mit „Wir bieten“ ein und heben die Punkte durch fette Pfeile hervor oder so.

Felix *(tippt, löscht)*: Stimmt. Aber nein, das klingt nicht wirklich gut.

Anna: „Professionelle Bewerbungsvorbereitung“ und „Anschreibenoptimierung“?

Felix: Ja, das ist besser, aber im Grunde ist das alles dasselbe.

Anna: Na ja, aber wir sagen ohnehin nicht direkt, was wir machen, wir reden nur um den heißen Brei herum.

Felix: Ja, ich lass das mal so. Irgendwas mit Coaching vielleicht noch?

Anna: Lebenslaufcoaching?

Felix *(laut)*: Super, ja, perfekt, „Lebenslaufcoaching“!

Marie *(hat sich während der letzten Sätze genähert, steht direkt neben dem Tisch)*: Wollt ihr noch Wasser haben?

(Felix und Anna starren sie an, er beugt sich wieder über seinen Laptop, sie schlägt ihr Buch auf.)

Felix *(in seinen Laptop, leise)*: Klingt schon ganz gut, ich seh‘ mir das später noch mal an.

Marie: Bitte?

Anna *(wendet sich ihr zu)*: Wir zahlen, bitte.